

der volle Markt [*le marché plein*] oder der volle Platz [*la place pleine*]; um den Abend zu bezeichnen, *βούλυσις*, das *Ausspannen der Ochsen* [*le détèlement des boeufs*]. Die Benennung der Jahre nach dem Namen der Eponymen [namengebenden, höchsten Staatsbeamten] bei den Griechen und Römern erklärt sich auf die nämliche Weise. Die Heiligen spielen in den Kalendern unsrer Landleute eine ähnliche Rolle; Sankt Johannis und Sankt Michael sind ihnen viel vertrauter als der 24. Juni und der 29. September. Die Einteilung der Monate und des Jahres ist bei den Chinesen und Mexikanern gleichfalls nicht durch Ziffern, sondern durch ganz konkrete Zeichen markiert. So erneut die Kindheit jeden Tag unter unsern Augen das Umhertappen und die Versuche, welche die Geschichte im Leben der alten Gesellschaften wiederfindet, und deren Spuren noch im modernen Gesellschaftsleben vorhanden sind.

Das Studium der kindlichen Sprache wird uns dafür noch weitere Beweise liefern.

Dritter Teil.

Regelmäßige Fortschritte der Sprache.

Wollen wir nun wieder auf das erste Lebensalter, von welchem wir uns durch die vorhergehenden Betrachtungen entfernt haben, zurückkommen.

Man weiß, daß das Ohr von dem ersten Augenblick an, in welchem es mit der Luft in Berührung kommt, für den Laut empfänglich ist, und daß sich diese Empfänglichkeit beim neugeborenen Kinde durch das Gefallen, das es an einer sanften und einschmeichelnden Stimme findet, besonders aber durch den Eindruck, den ein, wenn auch noch so unvollendeter Rhythmus auf es macht, kundgibt. Die beruhigende Wirkung, welche die Amme und die Mutter beim Wiegen des Säuglings erzielen, scheint auch von diesem geheimnisvollen Einfluß der rhythmischen Bewegungen herzurühren. Das Kind wird frühzeitig versuchen, das, was es so angenehm erregt hat, durch Nachahmung wiederzugeben. Da ihm die Fertigkeit im Nachsprechen eines eben gehörten Satzes mangelt, so wird es wenigstens den Klang, der